ERASMUS
SDU ODENSE

ERFAHRUNGSBERICHT WS 2018/2019

VORBEREITUNG UND ANREISE

Nachdem ich seitens der Leibniz Universität grünes Licht hatte für das Auslandssemester in Odense, stand ich viel mit den Zuständigen des dortigen International Office in Kontakt. Die Erfahrungen, die ich bei diesem Austausch machte, waren ausnahmslos positiv. Auf alle Anliegen erhält man schnell eine kompetente und freundliche Antwort und bereits vor der Ankunft ist alles für die Erasmus Studenten organisiert und geplant.
Die Anreise nach Odense gestaltet sich aus Hannover recht entspannt. Aufgrund der geografischen Nähe bietet sich die Anreise mit dem Zug an. Diese dauert ab Hannover Hbf etwa 5,5 Std. und kostet in der Regel um die 50€. Freunde haben mich auch mit dem Auto besucht, was noch ein wenig schneller geht.

UNTERKUNFT

Auch bezüglich der Unterkunft wird einem seitens der SDU die Arbeit im Vorfeld abgenommen. Es besteht die Möglichkeit, sich auf eine Unterkunft zu bewerben, die einem anschließend von der Universität zugeteilt wird. Erledigt man dies innerhalb einer gewissen (recht entspannten) Frist, wird einem ein Angebot garantiert. Offiziell gilt, „take it or leave it", was bedeutet, dass man sich im Falle der Ablehnung selbst um ein Zimmer kümmern muss. Man kann wohl im Falle der Ablehnung anschließend ein zweites Angebot erhalten. Darauf würde und wollte ich mich allerdings nicht verlassen. Dies ist auch der einzige Knackpunkt an dem ansonsten top organisierten System, das den Studenten viel Arbeit erspart. Die Auswahl der Unterkünfte ist groß und variiert in allen Belangen recht stark und man weiß nicht, wo man am Ende landet. Die Preise sind dabei für Dänemark in den meisten Fällen ziemlich fair. Ich wohnte im Rasmus Rask Kollegiet, wo ich monatlich etwa 330€ Miete zahlte. Ich hatte leider wenig Glück mit meinem Mitbewohner (das kann halt immer passieren), da viele meiner Freunde ebenfalls auf dem Campus wohnten war dies jedoch verkraftbar. Die Anlage verfügt über eine recht große Bar und einen kleinen und einfachen Fitnessraum sowie eine Sauna. All diese Dinge können als Anwohner umsonst genutzt werden. Vor allem die Bar - die außer sonntags täglich geöffnet hat - ist im Rahmen eines Auslandssemesters eine coole Sache und bietet immer wieder coole Events während

des Semesters. Im Sommer bietet es sich außerdem an, das Beachvolleyballfeld direkt auf dem Gelände oder die angrenzenden Fußballfelder zu nutzen. Ein Nachteil am Rasmus Rask Kollegiet ist die Distanz zur Uni. Es sind etwa 8 oder 9 km und somit deutlich mehr als bei den meisten alternativen Studentenunterkünften der Uni. Fast alle Studierenden fahren dabei täglich mit dem Rad, was bei Regen oder Kälte teilweise recht unangenehm sein konnte. Man gewöhnt sich aber sehr schnell an das tägliche Radfahren, weshalb ich trotz dieses Umstandes mit meiner Unterkunft recht zufrieden war. Ich denke es lohnt sich in jedem Fall, das Angebot der Uni anzunehmen, da man auf diese Weise mit anderen Austauschstudenten zusammenwohnt und einem viel Arbeit bei der Wohnungssuche erspart bleibt.

DAS STUDIUM AN DER SDU

Die Universität in Odense liegt ein wenig außerhalb der Stadt, lässt sich jedoch gut erreichen. Die gesamte Uni ist modern und recht neu und entsprechend gut sind auch die Hörsäle, Lernräume und die Bibliothek ausgestattet. Vorlesungen finden generell in recht kleinen Gruppen in Schulklassengröße statt und erfordern was die Art des Lernens und des Zeitmanagements angeht eine Umstellung. Unter dem Semester ist man permanent in Projekte (meist in Gruppen) eingebunden und muss für die einzelnen Vorlesungen in der Regel wesentlich mehr vorbereiten als in Hannover. Vorlesungen finden in der Regel einmal wöchentlich und dafür in 4 Std. Blöcken statt, was in der Form neu für mich war. An das neue System gewöhnt man sich ziemlich schnell und mir gefiel diese Abwechslung im Uni Alltag sehr. Das Niveau schwankt nach meinen Eindrücken sehr von Fach zu Fach. Ich hatte mit meinen Kursen keine Probleme bezüglich des Niveaus und hätte mir teilweise tiefere Einblicke in den Vorlesungsstoff gewünscht. Von befreundeten Erasmus-Studenten hörte ich jedoch teilweise auch, dass sie mit ihren Fächern wesentlich größere Probleme hatten. Die Prüfungen finden fast ausschließlich in mündlicher Form statt. Allgemein empfand ich auch das als angenehme Abwechslung und glaube, dass man von diesen Prüfungssituationen nur profitiert (zumal in einer anderen Sprache).
Das Universitätsgebäude verfügt über mehrere Cafés, in die in der Regel ebenfalls eine Kantine integriert ist. Während die Preise für Kaffee und Brötchen/Gebäck vergleichbar mit denen an deutschen Unis sind, bezahlt man für ein Lunch in der Regel mindestens 5€.

LEBEN IN ODENSE

Odense hat zum Leben eine recht angenehme Größe. Man vermisst eigentlich nichts, obwohl Hannover im Vergleich natürlich bei Clubs, Cafés und Geschäften mehr Auswahl zu bieten hat. Vor allem in den wärmeren Monaten gibt es eigentlich jedes Wochenende Events in der Stadt. Ich habe beispielsweise an einem meiner ersten Wochenenden mit Freunden beim Generator Festival freiwillig gearbeitet, was uns viel

Spaß und Tickets für das gesamte Event beschert hat. Ein Highlight als Erasmus Student ist die sogenannte Friday Bar in der Uni. Freitags ab dem frühen Nachmittag werden dort die Beerpongbecher aufgestellt und das Wochenende in dänischer Tradition gemeinsam eingeläutet. Dort ist es fast immer voll und auch ein kurzer Besuch lohnt sich angesichts der für dänische Verhältnisse günstigen Bierpreise. Ebenso lohnt sich montags das Monday Cafe im Stadtzentrum. Ansonsten ist vor allem das Essengehen in Dänemark ziemlich teuer, weshalb man leider weniger mit seinen Freunden abends ausgeht, als man das vielleicht in anderen Ländern tun würde.
Ein Punkt, den ich vorher bereits kurz erwähnte, betrifft das Fahrrad. Ohne das geht eigentlich gar nichts in Odense. Als ich das vor meiner Abreise hörte, war ich ein wenig skeptisch, es stimmt aber. Derzeit wird ein Straßenbahnsystem gebaut, das eine Alternative zu den teuren und langsamen Bussen werden soll. Dementsprechend Baustellen-lastig ist momentan das Bild der Stadt. Mindestens bis die Straßenbahn fertiggestellt ist, erleichtert einem ein Fahrrad das Leben in Odense aber ungemein. Ich empfehle, das Rad entweder per Zug oder Auto aus Hannover mitzunehmen oder vor Ort monatlich für ein Leihrad zu zahlen. Mit dem Kauf eines gebrauchten Rads machten meine Freunde ausnahmslos schlechte Erfahrungen, weshalb ich davon abraten würde.
Als Student in Odense bietet es sich an, von dort aus mehr von Dänemark zu entdecken. Nach Kopenhagen ist es beispielsweise nicht weit und für 10€ pro Strecke lohnen sich dorthin auch schon Tagestouren. Auch der Rest Skandinaviens lässt sich ein wenig leichter erreichen, auch wenn man sich nur unwesentlich weiter im Norden befindet als in Hannover. Ich habe beispielsweise in Schweden einen Freund zum Wandern getroffen und musste dafür nur etwa 3 Std. mit dem Zug und einer Fähre zurücklegen. Alles in allem hat mir Odense als Stadt gut gefallen. Man findet sich aufgrund der Größe recht schnell zurecht und allen, denen dort schnell langweilig wird, bieten sich viele Möglichkeiten den Rest Skandinaviens zu entdecken, was ich unbedingt empfehle.

FAZIT

Das Highlight des Aufenthalts war für mich neben den vielen neuen und interessanten Leuten, die ich kennengelernt habe tatsächlich die Universität selbst. Alles ist ein wenig anders als man es kennt und genau das war für mich einer der Gründe ein Auslandssemester zu machen.
Als schlechteste Erfahrung würde ich das Wetter und den schlechten Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel nennen. Das ist kein unüberwindbares Problem, sondern einfach etwas, dessen man sich bewusst sein sollte, zumal der Bau der Straßenbahn da für die nächsten Jahre Besserung verspricht. Andererseits fühlt man sich auf dem Fahrrad den Dänen näher, für die es einfach kein schlechtes Fahrradwetter zu geben scheint.
Ich kann ein Erasmus-Semester an der SDU in Odense jedem empfehlen, der bereits Fan von Dänemark und Skandinavien ist oder es noch werden möchte.